

Werner Struffert

D- 48653 Coesfeld, den 14. Juli 2009
Kreuzstr. 26, Lette, Tel. 02546/206

An den
Rat der Stadt Coesfeld
-über Herrn Bürgermeister
H. Öhmann-
Markt – Rathaus

48653 Coesfeld



Neugestaltung der Grünfläche im Kreisverkehr in Coesfeld, Bereich Dülmener Str.,
Alte Weberei, Grimpingstr.

Sehr geehrte Damen u. Herren im Rat,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Öhmann,

hiermit möchte ich vorschlagen, die Grünfläche im Kreisverkehr an der Dülmener Str., im Bereich der alten Weberei, neu zugestalten. Gegenwärtig ragen dort Eisenbahnschienen aus dem Boden, mit einigen Birkenstäuchern. Die derzeitige Gestaltung ist m. E. wenig ansprechend und eine Verbindung zu Coesfeld, oder Coesfelder Geschichte ist nicht erkennbar. Ich erlaube mir, einige Orte im Münsterland zu nennen, die die Grünflächen im Kreisverkehr, als erstes Begrüßungsbild für den Besucher z. B. mit Objekten versehen haben, die mit der Geschichte des Ortes verbunden sind: so z. B. in Gescher, wo der Bereich mit einer großen Glocke und Blumenbeete versehen ist, oder in Dülmen, wo im Kreisverkehr (Bereich Münsterstr.) Wildpferde in moderner Form aufgestellt wurden, oder im Rosendorf Seppenrade, wo im Kreisverkehr Rosen blühen, die auf das Besondere und Schöne des Ortes hinweisen. Oder in Vreden, wo im Kreisverkehr (Nähe Hamalandmuseum), eine Kreuzigungsgruppe als Segensstation, die eine besondere Beziehung zum Ort kundmacht, aufgestellt wurde. Oft sind gerade diese Bereiche im Kreisverkehr der erste Blickfang für den Besucher.

Da das Coesfelder Kreuz sicherlich der kostbarste Besitz und das bekannteste Zeichen/Symbol der Stadt ist, möchte ich anregen, die Eisenbahnschienen zu entfernen und dafür ein Objekt, das auf das Coesfelder Kreuz/Gabelkreuz hinweist, aufzustellen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit
und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Anlage: 2 Kopien zum Coesfelder Kreuz

Werner Struffert

Das Coesfelder Kreuz. Kostbarster Besitz der Gemeinde ist das frühgotische hölzgeschnitzte Gabelkreuz im Chor. Das Bild des als wahrer Mensch qualvoll leidenden Kruzifixus entstand um 1350, in einer Zeit erbitterter politischer Kämpfe um die irdische Macht. Der Streit drang in alle Gebiete kirchlichen und staatlichen Lebens. Zur moralischen Not kam die physische: Erdbeben, Mißernten, Hunger, Pest und Kriegsgreuel hielten die Gemüter der Menschen in fortwährender Angst und Schwermut gefangen. 1350 brach in Coesfeld „jene furchtbare Pestseuche aus, welche die Länder Europas entvölkerte und so gräßlich war, daß kaum der vierte Teil der Einwohner verschont wurde, so daß eine Verwirrung entstand, wie noch nie gehört worden.“ Aus dem tiefen Verlangen, den Trümmern der Welt, ihrem Zwist und Hader, ihrem sozialen und sittlichen Elend zu entkommen, und bei Gott Halt, Freiheit und Frieden zu finden, entsprang eine Frömmigkeit, die die Verbindung mit dem Göttlichen im Innern der Seele, durch Versenkung und Schau suchte. In Köln erreichte die als Mystik bezeichnete Bewegung am Anfang des 14. Jh. in den Schriften des Meisters Ekkehard und seiner Schüler Heinrich Seuse und Johannes Tauler ihren Höhepunkt. Sie waren von großem Einfluß auf die Wahl der bildkünst-

lerischen Motive und ihre Gestaltung. Die Worte einer Vision Heinrich Seuses könnten vom Kruzifixus unseres Kreuzes gesprochen sein: „Da ich am hohen Ast des Kreuzes für dich und alle Menschen aus unendlicher Liebe hing, da wurde meine ganze Gestalt gar jämmerlich verkehrt. Siehe, meine rechte Hand war durchnagelt, meine linke durchschlagen, mein rechter Arm zerspannt und mein linker gar sehr gestreckt, mein rechter Fuß durchgraben und mein linker greulich durchhauen, . . . mein Blut tat gar manchen wilden Ausbruch, von dem mein Leib überronnen und blutig wurde, daß es ein jämmerlicher Anblick war. Mein Haupt war von Jammer und Ungemach geneigt. Sieh, da erstarb meine Schönheit ganz und gar, als ob ich ein Aussätziger und die schöne Weisheit nie gewesen wäre.“ Der „hohe Ast des Kreuzes“ ist in der Gabelform unseres Kreuzes dargestellt. Zwei Seitenarme führen wie die Verzweigungen eines Baumes von der Mitte des Stammes schräg nach oben. Die grausame Marter der Kreuzigung wird dem Betrachter in vielen Einzelheiten schonungslos vor Augen geführt. Ihre realistische Darstellung verrät die genaue Kenntnis der leiblichen Spuren von Krankheit, Folter und Todeskampf. Die Handflächen sind auf die Enden der Äste genagelt und die Füße übereinander, ohne Stütze, mit einem langen Nagel an den Stamm geschlagen. So schwer zerrt die Last des Körpers an den Wunden, daß sich die Knie, die keinen Halt finden, beugen und sich der Nagel, der die Füße durchbohrt, höher in das Fleisch geschoben und über sich die Haut aufgeworfen hat. Die Spannung der zwischen den Ästen ausgestreckten Arme läßt Sehnen, Adern und Knochen hervortreten. Oberhalb des vor Schmerz eingezogenen Leibes spannt sich die Haut über die Rippen.

Die ursprünglich farbige Fassung vergegenwärtigte noch realistischer durch das Blutrot der Wunden der Geißelung und Dornenkrönung den Ausdruck des Leidens. Es sind noch Reste der ehemals aus der Grundierung geformten Bluttraube an der Seitenwunde erhalten. Sie erlauben den Schluß, daß ursprünglich auch andere aus Grundierung geformte Wundmale, Blutstropfen und Adern die jetzt glatten Hautflächen modellierten.



Die gegenständliche Darstellung wird in ihrer Wirkung noch gesteigert durch die Mittel der plastischen Form: durch die gratigen Kanten der Glieder, die harten Faltenzüge und Ecken des Lententuches und durch die spitzwinklige Form der Kreuzesarme. Aus dem Antlitz des auf die Brust gesunkenen Hauptes ist alles Herrscherliche romanischer Kreuze im Drang der furchtbaren Not geschwunden, „es ist aus lauter Kanten und Kerben, aus Spannungen und Härten aufgebaut. Es hat keine ruhigen Flächen mehr, aufgerissen von der Gewalt der Schmerzen“ (H. Lützeler).

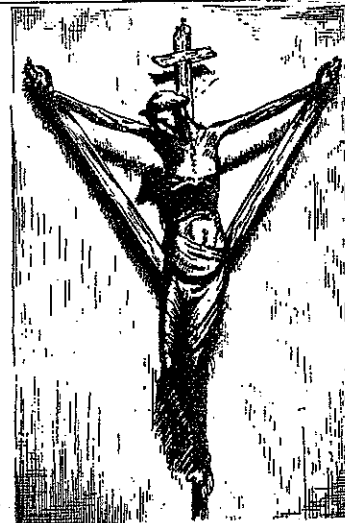
*Ansatz: Kirchenführer
Lamberti Kirche Coesfeld*

Das heilige „Coesfelder Kreuz“

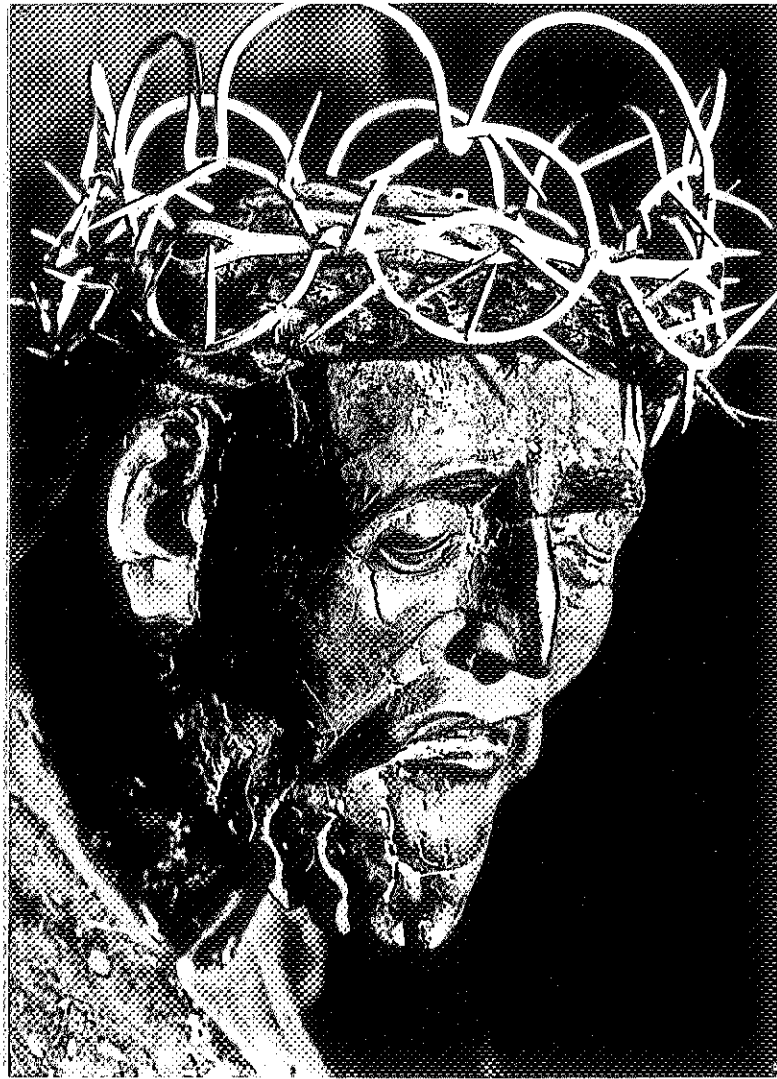
in der St. Lamberti-Kirche in Coesfeld (Westfalen) ist wohl der kostbarste Besitz der Stadt. Das Bild des als wahrer Mensch qualvoll leidenden Kruzifixus entstand um 1350.

Das frühgotische holzgeschnitzte Gabelkreuz hat seit dieser langen Zeit immer Pilger aus nahen und früher auch aus entfernten Ländern zu diesem ehrwürdigen Zeichen geführt, wo Gott immerdar die Wunder seiner Gnade und Hilfe gezeigt hat. Zahllos sind die Fälle, dass schwere Sünder sich vor ihm bekehrt und für ihre Sünden Buße getan, dass Bedrängte in leiblichen und geistigen Nöten hier Hilfe, dass Kranke hier Heilung, dass Herzen hier Trost gefunden haben. Und nicht allein durch sein hohes Alter und durch seine große Verehrung und durch seine Wundergnaden ist dieses Kreuz so geheiligt, sondern auch durch eine Partikel des wahren Kreuzes Jesu Christi, welche in seinem Haupte verborgen ist, und durch einen vollkommenen Ablass, welcher seinen Besuchern von Papst Benedikt XIII. unter der Bedingung des würdigen Empfanges der heiligen Sakramente der Buße und des Altars, sowie der Verrichtung der Ablassgebete oder fünf Vater unser und Ave Maria für die Anliegen der Kirche einmal im Jahre an einem beliebigen Tage gewährt worden ist. - Anna Katharina Emmerich war wohl die innigste Verehrerin dieses heiligen Kreuzes. Vor diesem Kreuz pflegte die Seherin des Nachts zu beten. Man weiß, dass Jesus durch dieses Kruzifix zu ihr gesprochen und Aufträge erteilt hat. Ferner hat sie vor diesem Gabelkreuz Jesus um die Gnade gebeten, seine -Jesu- Kreuzeschmerzen mitleiden zu dürfen. Neben den fünf Wundmalen und der Dornenkrone, die an ihrem Körper sichtbar eingeprägt wurden, hatte sie noch ein doppeltes Gabelkreuz (wie die Form des Coesfelder Kreuzes) auf ihrem Brustbein.

Anna Katharina Emmerich sagte: „*Christus ist an einem baumähnlichen oder Gabelkreuz gestorben, wie es in der Coesfelder Kirche zu sehen ist, wo die zwei Querbalken schräg aufwärts gehen*“.



Coesfelder Kreuz



Sehr geehrter Herr 14.4.2009
Bürgermeister Ohmann,
folgendes Schreiben an den
Rat der Stadt Cappel
füge ich um wohlwollende
Unterstützung bei.
Mit freundl. Grüßen
Werner H. H. et